

# Weltkirchliche Freiwilligendienste in Deutschland

## Überblick – Qualitätsentwicklung – Perspektiven

### 1. Für andere da sein

Internationale Freiwilligendienste haben im Bereich der weltkirchlichen Zusammenarbeit in Folge des Synodenbeschlusses eine mitreißende Dynamik entwickelt, die hoffnungsvoll in die Zukunft schauen lässt: Zahlreiche, insbesondere viele junge Menschen folgen der globalen Öffnung unserer National-Gesellschaften, gestalten aktiv mit an Lebensformen weltweiter Solidarität und Aufmerksamkeit mit Menschen jeweils anderer Lebensbedingungen. Diese konkrete personale Begegnung mit Menschen anderer Kontinente ist in ihrer Wirkung für den Austausch der Ortskirchen, für das beständige Bemühen um Gerechtigkeit und Frieden nicht zu unterschätzen. Viele gehen inzwischen den Weg, mit anderen Menschen anderer Kulturen das Leben eine Zeit lang, konkret für die Dauer von 6-24 Monaten, zu teilen. Sie sind bereit im Gastland mit zu arbeiten, mit zu leben und in den Schuhen des anderen mitzulaufen. Sie wollen da sein für andere.

Viele Ordensgemeinschaften, Solidaritätsgruppen, Eine-Welt-Initiativen, Jugendverbände und Jugendgruppen, Kirchengemeinden und Bistümer helfen aufbruchsbereiten Menschen, einen Weg in die Begegnung mit Menschen anderer Kulturen zu finden, begleiten sie in der Vorphase, bei der Auswahl und Entscheidung wie auch während des Dienstes und danach. Es sind überwiegend hoch-engagierte Menschen, oft ehemalige Freiwillige, die in den Trägerstrukturen internationaler Freiwilligendienste als ‚Dreh-

und Angelpunkt‘ für den Austausch zwischen fremden Menschen sorgen und zum Gelingen von Begegnung in interkultureller Zusammenarbeit beitragen. Mit der Art ihres ‚personalen Angebots‘ bieten sie anderen Menschen neuen Erfahrungs- und Lernraum für ihre eigenen Lebens-, Arbeits- und Heils-erfahrungen. Diese systematische Begleitung von Menschen, die aufbrechen und eine je eigene, persönliche Form des Engagements suchen wird heute zu einer zentralen pastoralen Aufgabe: Mit-gehen mit den Menschen, sie auf ihrem eigenen Weg begleiten. Dies ermöglicht, dass Suchende weiterkommen, die Welt mit den eigenen Sinnen und der eigenen Spiritualität neu zu erfahren. Begleitung und Da-sein für aufbruchsbereite Menschen ist deshalb eine anspruchsvolle Aufgabe in einem sich seit 10-20 Jahren neu formierenden pastoralen Arbeitsfeld.

#### *Für-andere-da-sein*

- ◇ *Kirche ist nur Kirche, wenn sie für andere da ist*
- ◇ *„Für-andere-da-sein“ ist die Lebensbewegung der Kirche*
- ◇ *Internationale Dienste sind ein wichtiger Beitrag der katholischen Kirche für Mission, Entwicklung und Frieden.*

### 2. Vielfalt der weltkirchlichen Freiwilligendienste

Neben den sogenannten Fachkraftdiensten, die nach dem Gesetz auch als „Freiwillige“ –

wie etwa im Entwicklungsdienst, im Zivilen Friedensdienst wie auch als ‚Missionar auf Zeit‘ – geleistet werden können, unterscheiden wir begrifflich zahlreiche Formen und Titel internationaler Freiwilligendienste mit eher Lerncharakter. Allen liegt aber die freie Entscheidung zum Dienst zugrunde und die Bereitschaft, sich auf andere Menschen und auf eine engagierte Gruppe (Trägerorganisation einerseits und Partnergruppe im Ausland andererseits) einzulassen, mit ihnen zu leben und zu arbeiten. Ihnen gemein ist auch die Bereitschaft, sich mit der Basis der eigenen Lebens- und Glaubenserfahrungen auf neues Zusammenleben einzulassen: „missionarisch“ zu leben. Sie bejahen die Veränderungen an sich selbst, Sie lassen Erfahrung zu, die schließlich auf das eigene Leben und den eigenen Lebensraum (Heimatsuche, Heimatkultur, Entwicklungen der Ortskirchen in Europa u.a.m.) zurückwirkt. Je nach Dienstform, gewählten rechtlichen Rahmenbedingungen und Form der Trägerschaft unterscheidet sich die „Ausstattung“, d.h. die Infrastruktur und der Finanzierungsumfang der internationalen Freiwilligendienste.

#### *Charakteristika weltkirchlicher Freiwilligendienste*

- ◇ *Verknüpfung freiwilligen sozialen Engagements mit sozialem Lernen*
- ◇ *‚Personales Angebot‘ in Zeugnis, Begegnung und gemeinsamem Lernen*
- ◇ *Freiwilligendienst eingebettet in Formen der (partnerschaftlichen) Zusammenarbeit*
- ◇ *Hohe persönliche Motivation, zeitliche Befristung der Dienstverpflichtung*
- ◇ *Generationsübergreifender Sozialisationsraum, Schwerpunkt jugendpolitische Bildung*
- ◇ *Begleitung und fachliche Anleitung als ‚personales Angebot‘*
- ◇ *Mindestrahmenbedingung gewährleistet über Trägerverpflichtung, -verantwortung, und Umfang der Begleitung der Freiwilligen*

In aller Regel stellen diese ehrenamtlich betriebenen Freiwilligendienste kein arbeitsrechtliches Dienstverhältnis dar und verdienen deshalb besonderen Schutz und besondere Aufmerksamkeit und Anerkennung. Wir unterscheiden insbesondere

- ◇ *Freiwilligendienste als ‚Missionare auf Zeit‘ für Frauen und Männer in Anbindung an das Leben in der christlich geprägten Gemeinschaft, finanziell getragen durch Eigen-, Spenden- und Fördermittel der Diözesen und eingebettet in die mehr oder weniger international vernetzte Struktur der jeweiligen Ordensgemeinschaft*
- ◇ *Der ‚Andere Dienst im Ausland nach § 14b Zivildienstgesetz‘: Freiwilligendienste junger Männer, die im Nachhinein als Ersatzleistung für die Ableistung eines Zivildienstes anerkannt werden. Hier handelt es sich um anerkannte Kriegsdienstverweigerer, denen mit interkulturell und entwicklungspolitisch ausgerichteten Diensten ein besonders friedenspolitisches akzentuiertes Engagement ermöglicht werden soll. Auch hierbei ist die ‚Mischfinanzierung‘ vor allem über verschiedene Spendentöpfe typisch.*
- ◇ *Das Freiwillige Soziale oder das Freiwillige Ökologische Jahr im Ausland (FSJ und FÖJ im Ausland), das seit 2003 den traditionsreichen gesetzlich geregelten Freiwilligendienst für junge Frauen und Männer nun auch mit Auslandsaufenthalten verknüpfen hilft. Voraussetzung einer solchen Dienstform ist jedoch die besondere Anerkennung des Trägers, die gesonderte öffentliche Förderung über den Kinder- und Jugendplan des Bundes, die es erst ermöglicht den gesetzlich vorgeschriebenen Umfang und die Bündelung von Veranstaltungen der pädagogischen Begleitung (Vorbereitungs-, Begleit- und Auswertungsseminare mit 25 Tagen Umfang) in der jeweiligen Dienstzeit zu leisten. Mit dem § 14c Zivildienstgesetz werden zivildienstpflichtige Dienstleistende überdurchschnittlich bezuschusst über*

das Bundesamt für Zivildienst in Köln. Damit schafft insbesondere diese Variante des FSJ/FÖJ eine außerordentliche Ungleichheit in der Finanzierung internationaler Freiwilligendienste zugunsten einer großen Gruppe männlicher Freiwilliger.

- ◇ *Der Europäische Freiwilligendienst* (European Volunteer Service, EVS), stellt in erster Linie eine innerhalb Europas und mit osteuropäischem Austausch verankertes Dienstprogramm der Europäischen Union dar. Das Antragsverfahren ist relativ aufwendig, die Finanzierung wenig nachhaltig kalkulierbar und die Förderung ‚außereuropäischer Dienste‘ eng kontingentiert. Finanziell sind diese Freiwilligendienste, sofern sie über die jeweiligen ‚nationalen Agenturen‘ anerkannt und gefördert sind, recht umfassend über die EU und ihr Programm ‚Jugend für Europa‘ ausgestattet.

### 3. Dienstformen – Träger-schaft – Finanzierungswege

Schätzungsweise werden im katholischen Trägerfeld jährlich zwischen 600 und 800 längerfristige internationale Freiwilligendienste in direkter kirchlicher Trägerschaft geleistet:

- ◇ 3/4 der Dienste werden als sogenannte ‚Längerfristige Freiwilligendienste‘ (LFD) mit weitgehend nicht gesetzlich geregelten Rahmenbedingungen geleistet einschließlich des ‚Anderen Dienst‘ nach § 14 b Zivildienstgesetz, der sich an sogenannte ‚Qualitätsmerkmale‘ zur sozialen Sicherung und Mindeststandards der Begleitung orientiert.
- ◇ In geringerem Umfang werden Dienste als Freiwilliges Soziales Jahr im Ausland mit gesetzlich geregeltem Status (mit umfassender sozialversicherungspflichtiger Anstellung beim Dienstträger für die Zeit des Dienstes!) geleistet werden und

- ◇ In sehr geringem Umfang wird das FÖJ im Ausland durchgeführt oder bei der Finanzierung auf das Programm ‚Jugend für Europa‘ (EVS) zurückgegriffen.

#### *Trägerformen*

- ◇ *Ordensgemeinschaften mit Engagement im Bereich ‚Missionar auf Zeit‘*
- ◇ *Diözesanstellen oder Diözesen mit missionarischen Diensten, ‚Sozialen Diensten für Frieden und Versöhnung‘ (SDFV) oder Sabbathjahr*
- ◇ *Bistümliche Trägerverbände mit einer breiten Palette unterschiedlicher Dienstformen und Koordination von Dienstangeboten verschiedener Träger*
- ◇ *Freie Träger oder ordensnahe Trägerwerke mit SDFV oder solidarischen Lerndiensten, FSJ im Ausland*
- ◇ *Freiwilligendienste von Verbänden oder Solidaritätsgruppen, oft in Verbindung mit (Bistums-) Partnerschaften*
- ◇ *Friedensdienste als sog. ‚Schalomdienste‘ und ‚Schalomdiakoniat‘*
- ◇ *Schulen, Hochschulgemeinden mit Auslandsaufenthalten, Praktika, ausbildungsbezogenen Praxisphasen im Ausland, die sich Freiwilligendiensten zunehmend angliedern*

Lediglich im Bereich des Freiwilligen Sozialen Jahres bzw. Ökologischen Jahres im Ausland können wir auf eine gesetzlich geregelte öffentliche Finanzierung der Dienste und ihrer Begleitstrukturen zurückgreifen. Sie ergänzt auch dort Eigenleistungen der Anstellungsträger (Zahlung von Sozialversicherungsbeiträgen und Taschengeld). Alle anderen Dienste, die weniger gesetzlich gestaltet sind, werden variationsreich durch Mischfinanzierungen getragen. Sie greifen auf diverse öffentliche, innerkirchliche und persönliche/private Ressourcen zurück. Somit treffen wir gerade in diesem Bereich auf eine Vielfalt ungleicher Finanzierungsmodelle, wodurch betroffene Trägerorganisationen, Diözesen, Unterstützerkreise oder die

Freiwilligen selbst jeweils mit einem Anteil zwischen 0 und 100% an der Finanzierung belastet sein können. Spendenakquise deckt in vielen Fällen immer noch den größten Anteil an der Finanzierung. Bei den nicht-gesetzlich geregelten Diensten sind die öffentlichen Zuschüsse für der Auswahl-, Vorbereitungs- und Nachbereitungsveranstaltungen (Kinder- und Jugendplan des Bundes: LFD) eng bemessen.

Der Blick bei der Finanzierung ist in erster Linie gerichtet auf die Durchführungskosten (Reisekosten, Unterkunft, Verpflegung, Taschengeld, soziale Sicherung und Auslandsversicherung) sowie auf die unabdingbaren Angebote der pädagogischen Begleitung (Auswahl-, Vorbereitungs-, Begleit- und Nachbereitungsseminare). Weniger im Blick sind insbesondere im Bereich der nicht-gesetzlich geregelten Freiwilligendienste die Infrastrukturkosten die als Sach- und Personalkosten meist von den Ordensgemeinschaften, den Diözesen oder den Trägerorganisationen selbst bereitgestellt werden. Lediglich eine Stelle mit zentralem, bundesweitem Angebot, die *fid*-Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste ergänzt die Infrastruktur im kirchlichen Trägerumfeld mit 2 Personalstellen (finanziert seitens des Verbandes der deut-

schen Diözesen) trägerübergreifend. Künftig wird es die Aufgabe des trägereigenen und des -übergreifenden Managements sein, systemematisch Fundraising als Teil der eigenen Organisationsentwicklung und der Weiterentwicklung der Dienste zu betreiben. Nur so werden wir die strukturellen Voraussetzungen in Verbindung mit den personellen Ressourcen finden. Dies sollte insbesondere über die kreative und innovative Mitarbeit ehemaliger Freiwilliger geschehen können.

#### 4. Politischer Stellenwert internationaler Freiwilligendienste

Unbestritten ist der bildungspolitische Gehalt internationaler Freiwilligendienste – vorausgesetzt die Rahmenbedingungen stimmen. Dazu zählt insbesondere eine angemessene Begleitung im Heimat- und Gastland. Art und Umfang des ‚personalen Angebots‘ entscheidet weitgehend über die Qualität der Dienste. Freiwilligendienste gewinnen im nationalen und internationalen Kontext zunehmend als ‚Sozialisationsraum‘ an Bedeutung. Sie befördern politische Sozialisation auf eine besondere Weise. Das freige-

##### *Finanzierungswege*

- ❖ *Mehr oder weniger transparent geregelte diözesane Finanzierungspläne*
- ❖ *Bistumszuschüsse auf Antrag einzelner Freiwilliger*
- ❖ *Diözesane Bezuschussung von MAZ-Programmen*
- ❖ *FSJ- und FÖJ-Fördermittel für pädagogische Begleitung aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes*
- ❖ *weitgehende Gesamtkostenfinanzierung des FSJ und FÖJ im Ausland speziell für anerkannte Kriegsdienstverweigerer über das Bundesamt*
- ❖ *Fördermittel für politische Bildung im Bereich der ‚Längerfristigen Freiwilligendienste‘ aus dem Kinder- und Jugendplan des Bundes für Vor- und Nachbereitungsseminare der gesetzlich nicht erfaßten Freiwilligendienste*
- ❖ *Eigenmittel von Eltern, Freiwilligen*
- ❖ *Sachwertleistungen von Einsatzstellen im Ausland*
- ❖ *Spenden über Spendenwerbung und Unterstützerkreise (von Freiwilligen selbst organisiert)*
- ❖ *systematisches Fundraising*

wählte Engagement in internationalen Diensten trägt erheblich zur Entdeckung und Schöpfung wichtiger zivilgesellschaftlicher Werte bei, die für die Zukunft des Zusammenlebens auf der Erde und für die künftige politische Gestaltung weltweit verflochtener Lebensbedingungen von entscheidender Bedeutung sein werden. Die gesellschaftspolitische Unterstützung eines solchen Engagements sollte also nicht in eine vordergründige Zweckbindung führen. Freiwilligenengagement und Freiwilligendienste dürfen nicht kurzfristig dem Aufgabenkatalog staatlicher Pflichtdienste unterworfen werden. Das Subsidiaritätsprinzip sollte respektiert werden. Die jeweilige Nachrangigkeit institutionalisierter oder staatlicher Regulierungen gegenüber dem Potenzial von Eigenleistung und -verantwortung ist zu respektieren.

#### *Anforderungen an den politischen Kontext*

- ◇ *Anerkennung des hohen bildungs-, entwicklungs- und friedenspolitischen Stellenwerts von Engagementförderung und globalem Lernen*
- ◇ *Anerkennung der Leistungsfähigkeit weltkirchlicher Freiwilligendienste für die Gestaltung künftiger Zivilgesellschaften mit zivilen Werten und Gerechtigkeitsstrukturen*
- ◇ *Wahrung der Trennschärfe zwischen Freiwilligendiensten und Pflichtdiensten*
- ◇ *Abgrenzung von Verzweckung der Freiwilligendienste i.S. der Subsidiarität*
- ◇ *Statussicherheit für Freiwilligendienste gegenüber sozialversicherungsrechtlicher Bindung des Engagements in einem Arbeitsverhältnis*
- ◇ *Vermeidung sozialer, sozialversicherungsrechtlicher Benachteiligung durch die Zeit des persönlichen Engagements: Angemessene Risikoabsicherung und Wahrung des Rechtsstatus im Sinne des „Status quo antes“*

## 5. Stand der fachlich-instrumentellen Ausstattung der Dienste

Wir haben es in den letzten Jahrzehnten mit einem kontinuierlichen Ausbau der internationalen Freiwilligendienste und mit einem regelrechten Boom vor allem in den letzten Jahren zu tun. Gleichzeitig stützen und stärken wir im Bereich weltkirchlichen Engagements vielfältige, stets eigenverantwortlich und damit oft auch kleinräumig verankerte, überwiegend ehrenamtlich betriebene Trägerstrukturen. Dieses Angebot weist alles in allem eine hohe Qualität und ein hohes Aufgabenbewußtsein seitens ihrer MitarbeiterInnen auf. Große Trägergruppen wie die Ordensgemeinschaften und große Trägerwerke nutzen zudem das Verantwortungsbewußtsein und die fachlichen Ressourcen ihrer ‚angestellten‘ MitarbeiterInnen. Viele kleinere und größere Träger und vor allem viele in Aufbau befindliche Trägerinitiativen finden für ihr weltweites Freiwilligenengagement qualifizierte Unterstützung in der Zusammenarbeit mit der fid-Service- und Beratungsstelle für internationale Freiwilligendienste, die seitens der Arbeitsgemeinschaft für Entwicklungshilfe seit 1991 im Auftrag der Deutschen Bischofskonferenz und der Deutschen Kommission Justitia et Pax eingerichtet ist. Das verhilft zu qualifizierter Ausstattung der Dienste und zu einer effizienten infrastrukturellen Vernetzung notwendiger trägerübergreifender Leistungen. Ein Kreis von mindestens 120-150 Trägerorganisationen mit ca. 1.200 Freiwilligen jährlich nutzt z.Z. diese Kooperationsangebote.

Mehr und mehr wird die weltweite Kooperation jedoch die aktive Beteiligung der ausländischen Partner und Partnerstrukturen einschließen müssen und somit in ausgewogener Weise den Austausch als wechselseitigen Kooperations- und Begegnungsprozess gestalten müssen. Neben die allseits aner-

kannte ‚Personorientierung‘ in der Begleitung der Freiwilligen und ihrer Dienstverantwortlichen tritt die ‚Partnerorientierung‘ in den Vordergrund: Planung, Durchführung, Begleitung und die Gewährleistung einer guten Qualität des Dienstangebotes insgesamt müssen partnerschaftlich getragen werden von allen Beteiligten. Erst in diesem ‚Dialog des Miteinander‘ werden handlungsleitende Spielregeln des internationalen Austauschs und des wechselseitigen Engagements in Form eines ‚code of conducts‘ gefaßt werden können.

## 6. Entwicklungsstand und aktueller Handlungsbedarf

Zuversichtlich stimmt die Bilanz derzeit mit Blick auf den quantitativen und qualitativen Ausbaus der internationalen Freiwilligendienste. Die Bereitschaft der Verantwort-

lichen in der Durchführung und Begleitung der Dienste ist gekennzeichnet durch starkes persönliches Engagement. Bereits heute wird in vielen Trägerkreisen das Potential hochmotivierter zurückgekehrter Freiwillige bei dem Ausbau der Infrastruktur genutzt. Einige wenige Institutionen agieren ‚verhalten‘ und nutzen nicht in vollem Umfang die ihnen gebotenen Planungs-, Reflexions- und Handlungsressourcen ‚im Netz‘. Insgesamt verstärkt jedoch der kontinuierliche fachliche und fachpolitische Austausch im fid-Trägerkreis etwa die systematische Ausweitung des Qualitätsbewußtseins der Beteiligten. Freiwilligendienste werden deshalb in der Regel nicht mehr bedingungslos ausgebaut. Die Anforderungen an die Rahmenbedingungen werden immer mehr akzeptiert. Klar wird zunehmend auch: Die Gestaltung eines Miteinanders im internationalen und interkulturellen Austausch erfordert auch besondere Instrumente der Planung, Begleitung und Evaluation der Zusammenarbeit selbst.

### *Wichtige fachlich-instrumentelle Bausteine*

- ◇ Zentral ist unser ‚personales Angebot‘
- ◇ Förderung von Spiritualität und entwicklungs- bzw. friedenspolitischen Werthaltungen
- ◇ Konsequente Person- und Teilnehmerorientierung mit Unterstützung biographischer Entwicklungen und Lebenspassagen
- ◇ Bewußtseinsförderung über reflexive Begleitung des prozesshaften Lernens im Engagement
- ◇ Partnerorientierung und Zusammenarbeit
- ◇ Armuts- und Gemeinwesenorientierung
- ◇ Respekt gegenüber eigenverantwortlichem Engagement auf allen Ebenen auf der Grundlage subsidiärer, d.h. nachrangiger Förderung ‚von außen‘

- ◇ Förderung von Begegnung und Solidarisierung der Ortskirchen
- ◇ Personal- und Organisationsentwicklung im Bereich der Solidaritätsarbeit in Verbindung mit kontinuierlicher Selbstvergewisserung von Zielen, Rollen, Aufträgen und Aufgaben der beteiligten Parteien (Normen zum Qualitätsmanagement sprechen hier auch von ‚interessierten Parteien‘)
- ◇ Kontinuierliche Verbesserung der Rahmenbedingungen und der Zusammenarbeit auch über Vernetzungen
- ◇ Gewähr eines Qualitätsmanagements, das gute Dienststandards sichert, die Bereitschaft zur Selbstverpflichtung der Trägerorganisationen stützt und die Darlegung guter Qualitätssicherung ermöglicht, ggf. ergänzt um die Vergabe eigener Gütesiegel

Die nachhaltigen Wirkungen und möglichen Fehlentwicklungen müssen frühzeitig erkannt und fortlaufend überprüft werden können. ‚Solidaritätsarbeit‘ darf schließlich nicht eigen-willig, quasi ‚von außen‘, unter Ignorierung allzu bekannter Probleme und Dilemmata interkultureller Zusammenarbeit aufoktroiyert erscheinen.

Das aktuell anvisierte Programm einer verstärkten ‚Dialogförderung mit Partnern Lateinamerikas‘ setzt als Pilotprojekt in einer Region an, mit der der Austausch und solidaritätsstiftende Lerndienste am stärksten durchgeführt werden. Der personelle Austausch mit Partnern dieses Kontinent dürfte immerhin noch 3/4 des gesamten Engagements ausmachen. Gemeinsame Evaluationen und Beratungen, Workshops zur fortlaufenden Perspektiven-, Rollen-, Aufgaben- und Auftragsklärung werden auf kurz oder lang zu neuen Formen Der Abstimmung internationaler Zusammenarbeit führen und über diesen Weg viele belastende Probleme vermindern und vermeiden helfen. Bedarfsfeststellungen für mögliche Zusammenarbeit und die Planung und Begleitung von internationalen Freiwilligendiensten wird zukünftig mehr und mehr zu einer gemeinsamen, auch auf dieser Ebene interkulturellen Herausforderung. Viele MitarbeiterInnen in langjährig gepflegten Partnerschaften und viele grenzübergreifende Gemeinschaften wie auch die Ordensgemeinschaften stellen sich lange schon diesen Herausforderungen. Der Weg eines noch zu verstärkenen Partnerdialogs ist damit bereits vorgezeichnet und dürfte auch das Hauptgewicht im künftigen Ausbau der Dienste ausmachen. Damit werden einhergehen stärkere regionale Vernetzungen von Projekten, Projektträgern und BegleiterInnen im In- und Ausland. Auf lange Sicht wird sich die wechselseitige Orientierung und Zusammenarbeit von unterschiedlichen Dienstformen und Trägerschaften nicht als hinderlich erweisen.

Eher ist zu erwarten, dass dieses neue Feld der globalen Zusammenarbeit auf neue Weise ‚Kirche als gemeinsames Projekt‘ erfahrbar werden lässt. Damit bieten sich erneut Chancen, sich als einer der traditionell größten ‚global player‘ auf fortschrittliche Weise zu bewähren.

#### *Aktueller Entwicklungsstand*

- ❖ *Bewährte Angebote pädagogischer Begleitung in Beratung, Auswahl, Vorbereitung, Begleitung während des Dienstes und Nachbereitung*
- ❖ *Bewährte Standards der ‚sozialen Sicherung‘ im Bereich der Längerfristigen Freiwilligendienste über Beratung, Gruppenverträge zur Auslandsversicherung, fortlaufende Anpassung der Sicherung an aktuelle sozialversicherungsrechtliche Entwicklungen*
- ❖ *Bewährte Empfehlungen und Mustervereinbarungen zu unterschiedlichen Dienstformen als Unterstützung planvoller und transparenter Absprachen zur internationalen Zusammenarbeit*
- ❖ *Eingespieltes Krisen- und Notfallmanagement im Netzverbund von Trägern und Trägergruppen mit Serviceleistungen der fid-Service- und Beratungsstelle (AGEH)*
- ❖ *Qualifizierte Fortbildungen und Professionalisierung stützende Zusatzausbildungen für MitarbeiterInnen in diesen neuen pastoralen Aufgabenfeldern*
- ❖ *‚fid-Netzwerk internationalQM als Vernetzungsangebot im Aufbau eines trägerübergreifenden Qualitätsmanagements internationaler Freiwilligendienste*
- ❖ *Weitgehend abgeschlossene Planung erster Vorhaben zu Partnerstrukturförderung und Ausweitung des Dialogs zur Stärkung unmittelbarer Abstimmung mit den ausländischen Partnern und Partnerstrukturen anderer Ortskirchen*

## Abschließende Hinweise

Detailliertere Informationen, Literaturhinweise und Beratung bietet die fid-Service- und Beratungsstelle (AGEH) insbesondere zu

- ◇ Trägeraufbau, -aufgaben und -vernetzung
- ◇ Pädagogische Begleitung und Anforderungen an personelle Begleitung (Auswahl, Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung)
- ◇ Fortbildung in personeller bzw. pädagogischer Begleitung
- ◇ Fragen der ‚Sozialen Sicherung‘, Sozialversicherung und Auslandsversicherung
- ◇ Rechtliche Rahmenbedingungen und Mustervereinbarungen
- ◇ Konflikt-, Notfall- und Krisenmanagement im Bereich internationaler Dienste
- ◇ Fördermöglichkeiten und Finanzierung der Dienste
- ◇ Weiterführende Hinweise zu Info- oder Serviceleistung weiterer Stellen
- ◇ Evaluation, Qualitätssicherung und Qualitätsmanagement
- ◇ Spendenakquise und Fundraising
- ◇ Potential ehemaliger Freiwilliger: ‚future capital‘

*Die fid-Servicestelle ist erreichbar unter [www.fid-freiwilligendienste.de](http://www.fid-freiwilligendienste.de).*

*E-mail: [fid@ageh.org](mailto:fid@ageh.org). Telefon 0221-8896-126. Adresse: Ripuarenstr. 8 in 50679 Köln.*

*Hermann-Josef Platzbecker ist seit 1991 als verantwortlicher Referent in der fid-Service- und Beratungsstelle (AGEH) tätig.*

### *Handlungsbedarf*

- ◇ *Ausbau des Begleitangebots für Freiwillige während ihres Dienstes im In- oder Ausland*
- ◇ *Ausbau der Rückkehrerarbeit, Integration innovativer Handlungspotentiale ehemaliger Freiwillige*
- ◇ *Gewährleistung eines angemessenen, gesetzlichen Unfallversicherungsschutzes für Freiwillige*
- ◇ *Transparenz und Standardisierung der Finanzierungspläne internationaler Freiwilligendienste*
- ◇ *Neuordnung diözesaner und überdiözesaner Ressourcen, einschließlich der der ‚Hilfswerke‘ insbesondere zur Förderung notwendigen qualifizierten Personalbedarfs*
- ◇ *Nutzung von Synergieeffekten durch Ausweitung gemeinsamer, trägerübergreifender Zusammenarbeit und politischer Außenvertretung (die Neugründung der Katholischen Bundesarbeitsgemeinschaft Freiwilligendienste, die die nationalen und internationalen Dienste unter ein Dach zusammenführt, ist inzwischen vorgenommen)*
- ◇ *Ausbau und Differenzierung des Partnerdialogs mit qualifizierter Partnerstrukturförderung als Teil eines umfassenden Qualitätsmanagements*